



Der predigende Spast

Gedicht 13 Der predigende Spast

Irgend ein Prediger hält grüne Messen.
Quacksalber sagen die einen.
Spast sagen die anderen.
Wahnsinn werfen sie ihm alle vor.

Er sagt etwas vom Satan
und spricht vom Leben.
Er sagt etwas von Liebe
von Gut und Böse und falsch.
Will anderen auf seine Weise helfen.
Weil er sich manchmal selbst nicht
zu helfen weis und nach etwas
unbestimmten sucht.

Ich schließe die Augen und
beobachte die Worte hinter
meinen Lidern, wie sie gläsern
in der Schwärze versinken.
Violette Regentropfen perlen
auf das Land dieser Einöde.
Wo ist der Himmelhorizont,
der Boden-meer feste Untergrund?

Kann mich ein Taxi abholen?
Ich weis nicht wohin,
in das Sarajewo der Staubfragmente,
der leeren Wortgedanken
und pulsierenden Herzkrampf,
Herzinfakt-verrenkungen,
aber irgend wo hin
ist gar nicht so übel.

Irgend ein Prediger hält grüne Messen
und ich frage mich warum.
Wer ist er, dass er meint
anderen vorschreiben zu können
wie sie zu leben haben? Ich weis es nicht.
Aber vielleicht ist es besser,
wenn sich überhaupt jemand traut
vom richtigen zu sprechen.

Schweigen die meisten doch
selbst gegenüber dem Schlechten,
wenn es passiert. Manchmal rutschen Menschen



Der predigende Spast

auf den roten Blutlachen
anderer Menschen aus
und machen trotzdem weiter.
Selbst, wenn die Blutfäden beginnen,
sich in die Augäpfel zu graben
und den Hypothalamus befühlen.

Woher weis man, wann etwas
richtig ist? Predigt man doch gerne Wein
und schenkt Wasser.
Es ist vermutlich nur eine Frage
für wen man gerade
den Messdiener spielt.

Naja, ein Taxi ist auch nur ein Fahrzeug,
dessen Blechmetalkarosserie funkelt
im selben Licht am Abend,
egal wo, egal wohin, egal
wenn die Trübnis kommt
und die Zikadenlieder sich mit dem
Chaos der Windzüge mischen
ist der Tag auch nur ein Tag
und vergeht.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).